

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Deutsches
Jugendinstitut

Johannes Wieschke, Susanne Kuger

Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2021

DJI-Kinderbetreuungsreport 2022

Studie 6 von 6

Forschung zu Kindern, Jugendlichen und Familien an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Fachpraxis

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit fast 60 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder und Gemeinden und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis.

Aktuell sind an den beiden Standorten München und Halle (Saale) etwa 470 Beschäftigte tätig, darunter rund 280 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Finanziert wird das DJI überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und den Bundesländern. Weitere Zuwendungen erhält es im Rahmen von Projektförderungen u.a. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), der Europäischen Kommission, Stiftungen und anderen Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Impressum

© 2023 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Deutsches Jugendinstitut
Nockherstraße 2
81541 München

Datum der Veröffentlichung Februar 2023
ISBN 978-3-86379-453-8

Deutsches Jugendinstitut
Außenstelle Halle
Franckeplatz 1, Haus 12/13
06110 Halle

Ansprechpartnerin:
Prof. Dr. Susanne Kuger
Telefon +49 89 62306-322
E-Mail kibs@dji.de

Inhalt

Einleitung	6
1 Design	10
1.1 Zielpopulation	10
1.2 Panelstichprobe	12
1.3 Auffrischerstichprobe	12
1.4 Modi	13
2 Einsatzstichprobe	14
3 Feldverlauf	18
4 Rücklauf und Nettostichprobe	19
4.1 Gemeindeebene	19
4.2 Individualebene	19
5 Bereinigung und Aufbereitung	23
5.1 Ausfallanalysen	23
5.2 Datenaufbereitung	24
5.3 Gewichtung	24
6 Literatur	26

Der DJI-Kinderbetreuungsreport 2022

Jährlich stellt das DJI im DJI-Kinderbetreuungsreport Ergebnisse aus vertieften Analysen der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) zusammen. Der vorliegende Report 2022 enthält die zentralen Ergebnisse der Erhebung aus dem Jahr 2021 und setzt somit die lange Tradition der Beschreibung der Betreuungssituation von Familien mit Kindern fort (u.a. Bien/Rauschenbach/Riedel 2006). Nachdem von 2012 bis 2015 unter dem Namen KiföG-Länderstudie das Monitoring des Ausbaus von Betreuungsplätzen für unter dreijährige Kinder im Mittelpunkt der Studie stand, wurden ab dem Jahr 2016 die betrachteten Altersgruppen ausgeweitet. So hat sich KiBS bis heute zu einem aktuellen, verlässlichen und flexiblen Instrument zur Beobachtung der Situation der Kindertagesbetreuung in Deutschland sowie der Bedarfe aus Elternsicht entwickelt.

Das Rückgrat von KiBS ist eine jährliche, länderrepräsentative Elternbefragung zur Betreuung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Ziel der Untersuchung ist es, Erkenntnisse über die Betreuungssituation und die elterlichen Bedarfe an Betreuung von Kindern in drei Altersgruppen berichten zu können: Kinder unter drei Jahren (U3-Kinder), Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt (U6-Kinder) und Grundschulkin-der (GS-Kinder). Im Zentrum der Berichterstattung steht dabei der elterliche Bedarf an Betreuung für ihre Kinder. Er variiert stark über das Alter der Kinder, verschiedene Regionen, die Zeit und Elterngruppen hinweg, weshalb ein regelmäßiges, präzises Monitoring notwendig ist, um die Ausbaubemühungen gezielt steuern zu können.

Die Befunde der Studie fließen regelmäßig in indikatorengestützte Berichte zur Entwicklung der elterlichen Bedarfe und der in Anspruch genommenen Betreuungsarrangements ein, u.a. in die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebene Broschüre „Kindertagesbetreuung Kompakt“, die den Elternbedarf der Inanspruchnahmequote in der amtlichen Statistik gegenüberstellt. Neben diesen im Trendvergleich berichteten Kernindikatoren werden je nach aktueller Situation oder gesellschaftlichem Diskurs wechselnde Themenschwerpunkte gesetzt oder inhaltliche Ergänzungen der Studie vorgenommen. So dient KiBS auch der Beobachtung der von Eltern im System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) wahrgenommenen Qualitätsentwicklung und stellt eine der Grundlagen für die Abschätzung der für den Ausbau der Ganztagsbetreuung im Grundschulalter notwendigen Aufwendungen dar.

Darüber hinaus erarbeitet das KiBS-Team seit nunmehr sechs Jahren jährlich eine Reihe von vertieften Analysen, die im Format des „DJI-Kinderbetreuungsreports“ als Serie thematisch fokussierter Themenhefte der (Fach-)Öffentlichkeit frei zugänglich zur Verfügung gestellt werden. Die Publikation der Ergebnisse erfolgt auf der Projekthomepage

www.dji.de/KiBS. Auch wenn bewusst viele Analysen streng replikativ angelegt sind und so den Wandel im System der FBBE darstellen können, variiert das Repertoire des Berichts jährlich. Eine Übersicht der geplanten Themenhefte des DJI-Kinderbetreuungs-reports 2022 befindet sich auf der Rückseite dieses Heftes.

Einleitung

Bei KiBS handelt es sich um ein im Laufe der Zeit gewachsenes Projekt, dessen Zuschnitt immer wieder Änderungen unterworfen war, weshalb sich auch die Datenerhebung nicht in jedem Jahr gleich gestaltet. Unterschiede gibt es beispielsweise im Hinblick auf den Umfang des Fragebogens und die abgefragten Themen, den Zugang zu den Erhebungsmethoden, die Grundgesamtheit sowie die Stichprobenziehung und die anvisierten Mindestgrößen bestimmter Befragtengruppen. So sollen die Daten zum einen möglichst repräsentativ für die gesamte Bundesrepublik sein, zum anderen ist auch vorgesehen, dass mit Hilfe der KiBS-Daten Aussagen zu allen Bundesländern und untersuchten Altersgruppen getroffen werden können. Zu diesem Zweck kommen im Nachgang der Erhebung auch Gewichtungungsverfahren zum Einsatz. Der vorliegende Text beschreibt vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung von KiBS, auf welche Weise die Datenerhebung 2021 vorbereitet und durchgeführt wurde, wie danach mit den vom Erhebungsinstitut gelieferten Daten verfahren wurde und welche Änderungen es dabei im Vergleich zum Vorjahr gab. Damit wird ein Einblick in die Methodik von KiBS gegeben, die im Ergebnis die Grundlage für die weiteren inhaltlichen Auswertungen darstellt.

Hintergrund der Studie und ihre Vorläufer

Die Kindertagesbetreuung in Deutschland wurde in den letzten Jahrzehnten schrittweise stark ausgebaut, wobei sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte in den Blick genommen wurden.

So wurde ab 1996 mit Inkrafttreten des Rechtsanspruchs auf Betreuung zunächst der Ausbau für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt forciert, ab Mitte der 2000er-Jahre gefolgt von einem Ausbau für Kinder unter drei Jahren sowie für Grundschulkinder. Für ein- und zweijährige Kinder gilt der Rechtsanspruch auf Betreuung in einer Kindertageseinrichtung oder Tagespflege seit 2013, für Grundschulkinder wurde der Anspruch auf Ganztagsbetreuung durch die Verabschiedung des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) im September 2021 geregelt, das die stufenweise Einführung eines bundesweiten Rechtsanspruchs ab 2026 vorsieht.

Zum anderen werden, basierend auf dem Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiQuTG), Qualitätsverbesserungen angestrebt. Dazu gehören beispielsweise eine Ausweitung und Flexibilisierung von Betreuungszeiten, der Abbau von Zugangsbarrieren, eine bessere Personalsituation oder Beitragsbefreiungen für Eltern (vgl. dazu die zehn

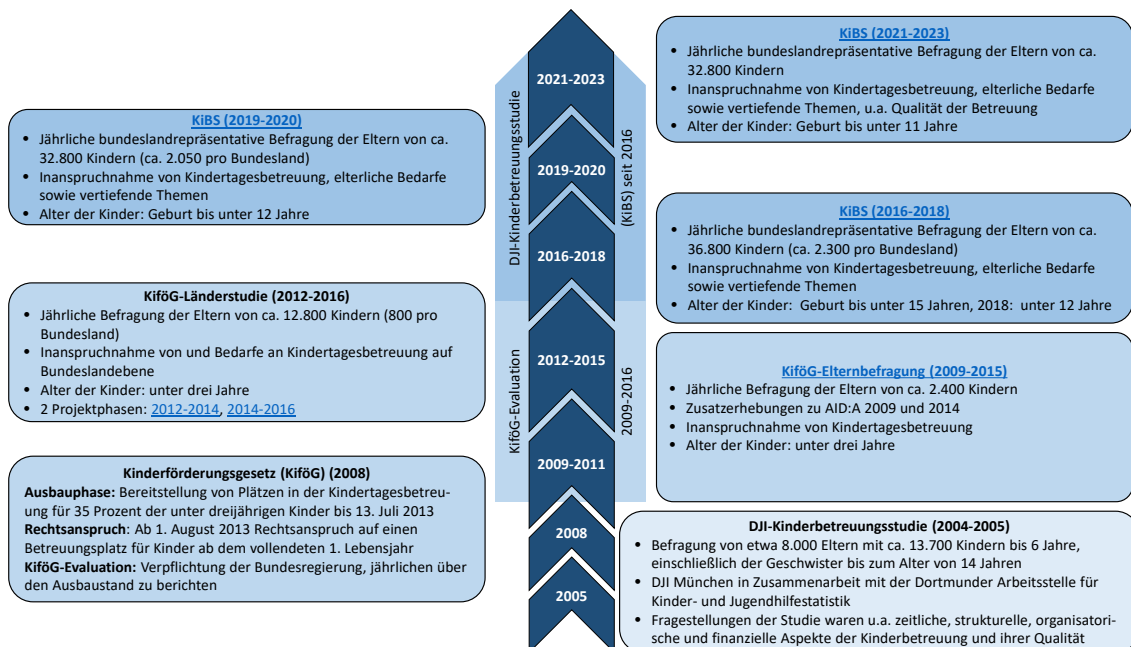
Handlungsfelder des KiQuTG sowie die jeweils von den Ländern gewählten Maßnahmen).

2023 trat zudem als Nachfolge zum KiQuTG das KiTa-Qualitätsgesetz (KiTaQG) in Kraft, durch das bis Ende 2024 weitere Mittel bereitgestellt werden. Diese müssen zu mindestens 50 Prozent in nun sieben verschiedene Handlungsfelder investiert werden, um die Qualität der Kindertagesbetreuung zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund besteht vonseiten der Entscheidungsträger bis heute ein großer Bedarf an präzisen und differenzierten Daten über die Betreuungssituation von Kindern in Deutschland. Daten zu den Einrichtungen, Plätzen, Öffnungszeiten, der Zahl betreuer Kinder oder den Fachkräften werden in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) erfasst. Informationen über Aspekte wie die Betreuungsbedarfe, die Erwartungen an die Qualität sowie die Zufriedenheit mit dem genutzten Angebot können jedoch nur im Rahmen einer Elternbefragung erhoben werden.

Solche repräsentativen Elternbefragungen führt das DJI regelmäßig durch (vgl. Abb. I), erstmals 2004/2005, als mit einer bundesweiten Befragung die Betreuungssituation einschließlich organisatorischer, struktureller und finanzieller Aspekte bei Eltern von Kindern unter sieben Jahren untersucht wurde (Bien/Rauschenbach/Riedel 2006).

Abb. I: Schematische Darstellung der Historie der DJI-Kinderbetreuungsstudie seit 2004



Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie (2004 bis 2005), KiföG-Elternbefragung (2009 bis 2015), KiföG-Länderstudie (2012 bis 2015) und DJI-Kinderbetreuungsstudie (2016 bis 2023); eigene Darstellung.

Jährliche Befragungen finden seit 2009 statt: Bis 2015 wurde so auf Basis von Daten der KJH-Statistik sowie Befragungen von Eltern mit unter dreijährigen Kindern die Umsetzung des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) evaluiert, das 2008 in Kraft getreten war.

In diesen zunächst als Zusatzbefragungen des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) konzipierten Erhebungen wurden bundesweit jeweils etwa 2.300 bis 2.600 Eltern befragt (KiföG-Elternbefragungen). Zusätzlich wurden von 2012 bis 2015 die sogenannten KiföG-Länderstudien durchgeführt, welche mit einem Stichprobenumfang von ca. 12.800 Eltern von unter dreijährigen Kindern nun auch für die einzelnen Länder repräsentative Daten zur Verfügung stellten. Neben der aktuellen Betreuungssituation ging es bei diesen Befragungen auch um die elterlichen Betreuungsbedarfe und die Zufriedenheit mit den genutzten Angeboten, aber ggf. auch um die Gründe, die Kinderbetreuung ausschließlich privat zu organisieren.

Seit 2016 wird die KiföG-Länderstudie als DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) fortgeführt. Das Ziel ist es weiterhin, bundesübergreifend sowie bundeslandspezifisch repräsentative Aussagen über die Betreuungsbedarfe, die Nutzung von und die Zufriedenheit mit den Betreuungsangeboten aus Elternsicht bzw. die Gründe für die Nichtnutzung zu erfassen. Anders als bei ihren Vorgängerstudien werden mit KiBS zum ersten Mal seit 2004 auch wieder Eltern von älteren Kindern befragt. Während die ersten beiden KiBS-Erhebungen noch Kinder bis zur Sekundarstufe I (bis unter 15 Jahren) einschlossen, sind seit 2018 nur noch Eltern von Kindern bis zum Grundschulalter Teil der Studie.

KiBS als Ausgangsbasis

Mithilfe von KiBS werden heute regelmäßig indikatorengestützte Berichte zur Entwicklung der elterlichen Bedarfe und der in Anspruch genommenen Betreuungsarrangements vorgelegt. Die KiBS-Daten werden dabei u.a. für die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebene Broschüre „Kindertagesbetreuung Kompakt“ genutzt, die den Elternbedarf der Inanspruchnahmequote in der amtlichen Statistik gegenüberstellt.

Darüber hinaus werden die Daten der Studie auch für andere Berichtsformate wie etwa den Bildungsbericht (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022) oder den Kinder- und Jugendmigrationsreport (Lochner/Jähner 2020) genutzt. Dies ist auch deshalb möglich, weil in KiBS nicht nur die Daten für die jährlich zu berichtenden Kernindikatoren erfasst werden, sondern darüber hinaus wechselnde Themenschwerpunkte gesetzt oder inhaltliche Ergänzungen der Studie vorgenommen werden können. Die Studie bietet somit immer wieder die Möglichkeit, schnell auf brisante Entwicklungen zu reagieren und neue Themen im Befragungsprogramm aufzugreifen.

So wurden 2016 in Kooperation mit dem Thünen-Institut ca. 1.000 Eltern von Kindern unter dreizehn Jahren zur „Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie in ländlichen Räumen“ befragt. Im selben Jahr wurden mit der DJI-Studie „Alleinerziehende

in Deutschland“ auf Basis einer Stichprobe von 1.380 getrennt lebenden Eltern u.a. der Kontakt des Kindes zum getrennt lebenden Elternteil, das Coparenting, die Unterhaltszahlungen und Erziehungspraktiken untersucht (siehe auch Hubert/Neuberger/Sommer 2020 und Keil/Langmeyer 2020). 2017 und 2018 folgte eine Studie zur Nutzung digitaler Medien bei Eltern und Kindern im Alter von acht bis vierzehn Jahren, die in den letzten 24 Monaten umgezogen waren (Wendt/Langmeyer 2021).

Im Jahr 2019 fand im Rahmen des Kooperationsprojekts „KiBS NRW“ im Forschungsverbund TU Dortmund/DJI eine Aufstockung um ca. 5.000 Grundschulkindern in 143 Gemeinden in Nordrhein-Westfalen statt. Mit der Aufstockung wurden nicht nur Analysen auf kleinräumiger Ebene ermöglicht, sondern auch die Befragungsinhalte durch Themen wie den Betreuungsbedarf in den Ferien, die Betreuungskosten und die Erwartungen der Eltern an die Ausgestaltung des Betreuungsangebots erweitert (Lange/Weischenberg 2021).

Nachdem bereits mit Beginn der Coronapandemie im März 2020 die laufende KiBS-Erhebung kurzfristig um ein Modul zu dadurch entstandenen Veränderungen erweitert worden war, wurde von Herbst 2020 bis Sommer 2022 zudem die Corona-KiTa-Studie durchgeführt. Dafür wurden unter anderem bereits an KiBS beteiligte Eltern von Kindern bis zum Grundschulalter erneut befragt, insgesamt bis zu elfmal und mit einem Fokus auf den Herausforderungen und Folgen der Coronapandemie (Autor:innengruppe Corona-KiTa-Studie 2022).

In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung – indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung (ERiK)“ wurde ab 2019 ein Zusatzmodul in den Fragebogen integriert, das sich an Eltern von Kindern vor der Einschulung richtet, die zum Befragungszeitpunkt ein Betreuungsangebot für ihr Kind nutzten. Damit werden u.a. die Zusammenarbeit der Eltern mit den Fachkräften, die Angebote und Informationsangebote vonseiten der Einrichtungen sowie die Kosten der Betreuung untersucht. Die erhobenen Daten fließen in das Monitoring zum qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung ein, wie es im KiQuTG und im KiTaQG festgelegt wurde.

Mit einem weiteren fünfminütigen Zusatzmodul wurden Eltern von Grundschulkindern 2020 zu den Kosten für die Betreuung sowie zur Betreuung und den Betreuungsbedarfen in Ferienzeiten befragt. Mit diesem Modul wurde die Diskussionen um den Ausbau der Ganztagsbetreuung im Grundschulalter vom DJI wissenschaftlich begleitet.

1 Design

1.1 Zielpopulation

Die Zielpopulation von KiBS bilden alle in Deutschland lebenden Kinder im Alter von null bis unter elf Jahren, was in den meisten Bundesländern mit dem Ende der Grundschulzeit korrespondiert. In Berlin und Brandenburg dauert die Grundschule zwar in der Regel bis zur sechsten Jahrgangsstufe an¹, anders als im Vorjahr wurden bei der Erhebung 2021 in diesen beiden Bundesländern aber ebenfalls keine über zehn Jahre alten Kinder berücksichtigt.

Der Zugang zur Zielpopulation erfolgt über die Eltern dieser Kinder. Dafür werden zum einen erneut Personen befragt, die bereits an vorherigen KiBS-Befragungen teilgenommen haben (Panelstichprobe), und zum anderen aus Einwohnermelderegistern zusätzliche Adressen von Kindern im interessierenden Alter gezogen (Auffrischerstichprobe). Befragt werden schließlich die Erziehungsberechtigten – in 99 Prozent der Fälle die leiblichen Eltern des Kindes. Da die Ziehung der Stichprobe über die Kinder erfolgt, ergab diese Definition laut amtlicher Statistik (Statistisches Bundesamt 2021a) im Dezember 2020 eine Auswahlgrundlage von insgesamt 8.500.463 Kindern im Alter von null bis unter elf Jahren (vgl. Tab. 1).

¹ Bei Vorliegen entsprechender Leistungen können Kinder bereits nach der vierten Klasse auf ein Gymnasium wechseln.

Tabelle 1: Gesamtzahl der Kinder pro Bundesland und Altersjahrgang

	0 Jahre	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	Gesamt
Baden-Württemberg	107.387	109.384	110.542	110.454	110.245	106.932	104.289	101.254	99.991	98.467	101.284	1.160.229
Bayern	128.618	129.057	129.488	129.649	128.899	124.455	121.817	118.452	117.613	113.676	115.439	1.357.163
Berlin	37.757	38.229	38.330	38.440	38.566	36.566	35.870	34.151	34.160	32.411	32.885	397.365
Brandenburg	19.256	20.505	21.760	22.920	23.863	23.128	23.893	22.833	23.344	22.903	23.623	248.028
Bremen	6.746	6.968	6.902	6.755	6.695	6.567	6.332	5.976	5.905	5.579	5.872	70.297
Hamburg	19.859	19.966	19.910	19.827	19.768	18.695	18.081	17.332	16.906	16.033	16.300	202.677
Hessen	59.256	60.130	61.517	62.034	62.388	60.605	58.959	57.109	56.949	56.799	57.759	653.505
Mecklenburg- Vorpommern	12.123	12.882	13.390	13.669	14.088	14.372	14.137	13.910	14.054	13.974	14.524	151.123
Niedersachsen	73.678	75.238	76.068	76.877	77.593	74.714	74.682	71.546	71.163	70.044	72.550	814.153
Nordrhein- Westfalen	169.017	171.563	175.522	176.136	177.663	171.177	168.470	161.306	162.166	158.210	162.833	1.854.063
Rheinland-Pfalz	37.637	38.057	39.084	39.823	39.864	38.386	37.776	36.226	35.732	35.648	36.189	414.422
Saarland	8.185	8.065	8.210	8.467	8.465	8.147	8.140	7.699	7.812	7.979	7.952	89.121
Sachsen	33.296	34.633	36.141	37.683	38.617	38.233	38.076	37.051	37.185	36.589	37.087	404.591
Sachsen-Anhalt	16.062	16.905	17.723	18.517	18.880	18.602	18.762	18.353	18.447	18.099	18.435	198.785
Schleswig-Holstein	24.550	25.270	26.199	26.529	27.031	26.220	26.135	25.438	25.772	25.141	26.256	284.541
Thüringen	15.953	16.741	17.580	18.418	18.976	18.955	19.168	18.811	18.684	18.345	18.769	200.400
Gesamt	769.380	783.593	798.366	806.198	811.601	785.754	774.587	747.447	745.883	729.897	747.757	8.500.463

1.2 Panelstichprobe

Alle Eltern, die bei einer der früheren KiBS-Befragungen einer Speicherung ihrer Adresse für eine Wiederholungsbefragung zugestimmt, bis zum Feldstart nicht widerrufen sowie an einer der beiden vorhergehenden Befragungen teilgenommen hatten, bilden die Ausgangsbasis für den Panelanteil der Stichprobe. Für die Erhebung im Jahr 2021 stellen insgesamt 34.885 Eltern diese Ausgangsbasis dar. Eltern, deren Kind zum Zeitpunkt der Befragung aus der Zielpopulation herausgewachsen war, wurden aus der Stichprobe herausgenommen, d.h. ausgeschlossen wurden Kinder, die am 01.03.2021 älter als zehn Jahre waren. KiBS verfolgt eine Strategie der Deckelung des Panelanteils in der Stichprobe bei ca. 50 Prozent, um in jeder Befragungswelle mit den übrigen 50 Prozent neu gezogener Auffrischerfälle (Panel-)Selektionseffekte auszugleichen und so ausreichend Variabilität in den zentralen Berichtsindikatoren aufweisen zu können.

1.3 Auffrischerstichprobe

Die Aufstockung der Stichprobe durch etwa 50 Prozent Auffrischerfälle erfolgte, um die angesprochenen Panelverzerrungen zu reduzieren und gleichzeitig die angestrebte Fallzahl zu erreichen. Dabei wurden zwei Auffrischungsstichprobenteile von Kindern aus den Einwohnermelderegistern der ausgewählten Gemeinden gezogen und deren Eltern befragt: ein Stichprobenteil für 1–10-jährige Kinder sowie einer für 0-jährige Kinder, die in der Auffrischerstichprobe stärker vertreten sein mussten, um ihr weitgehendes Fehlen in den Panelfällen auszugleichen. Grundlage der Bestimmung der Ziehungsumfänge pro Bundesland waren a) der intendierte Zielstichprobenumfang pro Altersjahrgang und b) der Anteil der panelbereiten Teilnehmenden der Vorwellen in diesem Bundesland, der 2021 voraussichtlich in die jeweilige Altersgruppe fallen würde.

Aufgrund einiger praktischer Hindernisse ist dabei keine echte Zufallsauswahl möglich: Insbesondere für sehr junge Kinder im Alter von wenigen Monaten kommt es zu etwas geringeren Ziehungswahrscheinlichkeiten (sog. Undercoverage), da es stets Verzögerungen zwischen a) Geburt und Registrierung von Kindern im Einwohnermeldeamt, b) Melderegister-Aktualisierung und Stichprobenziehung sowie c) Stichprobenziehung und Erhebung gibt.

Zudem besteht die Möglichkeit, dass mehrere Kinder einer Familie in die gezogene Stichprobe gelangen. Um eine Überlastung der Familien und daraus resultierende Teilnehmerweigerungen zu vermeiden, werden Dubletten – identifiziert durch Übereinstimmung von Adressen und Nachnamen – aus der Einsatzstichprobe entfernt. Dies führt

für Kinder mit Geschwistern zu einer etwas geringeren Auswahlwahrscheinlichkeit als für Kinder ohne Geschwister.

Das Kriterium des Grundschulbesuchs in Kombination mit dem Alter kann sowohl zu einem Undercoverage als auch zu einem Overcoverage (höhere Ziehungswahrscheinlichkeit) führen: Spät eingeschulte Kinder, die bereits mehr als zehn Jahre alt sind, aber noch die Grundschule besuchen, bleiben in der Stichprobenziehung unberücksichtigt (Undercoverage). Im Jahr 2021 betraf dies etwa 36.000 Kinder (siehe Tab. 3.5 in Statistisches Bundesamt 2022). Dagegen können früh eingeschulte Kinder zum Zeitpunkt der Befragung bereits den Übertritt an eine weiterführende Schule vollzogen haben, aber gleichzeitig erst zehn Jahre (oder jünger) sein und somit in die Stichprobe gelangen (Overcoverage). Diese Kinder werden aber zu einem frühen Zeitpunkt in der Befragung aussortiert.

1.4 Modi

Mit der Durchführung der Erhebung wurde das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH in Bonn beauftragt. Die Erhebung wurde von Januar bis August 2021 durchgeführt. Hierbei wurden drei unterschiedliche Befragungsmodi eingesetzt:

1. Wenn eine Telefonnummer vorlag oder recherchiert werden konnte², wurden die Eltern nach einer postalischen Vorabinformation telefonisch kontaktiert. Die telefonischen Interviews (CATI) dauerten im Durchschnitt 34 Minuten.
2. Lag keine Telefonnummer vor, wurden die Eltern postalisch kontaktiert und gebeten, online (CAWI) an der Umfrage teilzunehmen. Dazu erhielten sie einen personalisierten Link zum CAWI-Instrument. Auf Nachfrage wurde der Link auch Familien im CATI-Pfad zugesandt. Das Ausfüllen des Online-Instruments nahm im Durchschnitt 26 Minuten in Anspruch.
3. Zur Online-Befragung eingeladene Personen erhielten zudem ein Erinnerungsschreiben, wenn sie nach einer gewissen Zeit noch nicht an der Umfrage teilgenommen hatten. Diesem Schreiben lag auch der Papierfragebogen (PAPI) bei. Die 2021 administrierten Papierfragebögen hatten einen Umfang von 28 Seiten. Hier von waren von Eltern, deren Kind bereits die Schule besuchte, 17 Seiten, von Eltern jüngerer Kinder 20 Seiten zu bearbeiten.

2 Die Informationen aus den Einwohnermelderegistern umfassen lediglich die Adressdaten der gezogenen Kinder. Das Erhebungsinstitut recherchiert auf Basis dieser Adressdaten Telefonnummern in elektronisch verfügbaren Verzeichnissen. Personen, die sich zu Wiederholungsbefragungen bereit erklären, können zusätzlich am Ende des Interviews ihre Telefonnummer angeben. Neben den neu bei den Auffrischern recherchierten Telefonnummern lag für einen Großteil der Panelfälle (59 Prozent) eine Telefonnummer vor.

2 Einsatzstichprobe

Anders als in den Vorjahren sollten alle Altersjahrgänge in der Befragung 2021 in gleicher Stärke vertreten sein. Die Zahl der zu befragenden Eltern variierte stattdessen zwischen den Bundesländern und war abhängig von der jeweiligen Einwohnerzahl. Damit nach wie vor für jedes Bundesland repräsentative Aussagen von ausreichender statistischer Güte getroffen werden können, war dieser Zusammenhang aber nicht streng linear, sondern einwohnerschwächere Bundesländer wurden leicht überproportional berücksichtigt. Unabhängig von der Einwohnerzahl sollten je Bundesland und Altersjahrgang die Eltern von mindestens 100 Kindern befragt werden, in der Summe also mindestens 1.100 Eltern pro Bundesland. Im größten Bundesland Nordrhein-Westfalen sollten 565 Interviews pro Altersjahrgang durchgeführt werden. Die angestrebte Gesamtfallzahl lag demnach bei 33.000 Eltern. Diese Stichprobe setzte sich dabei aus den oben beschriebenen Panel- und Auffrischungsanteilen zusammen. Aus dem Panelanteil wurden alle zur Verfügung stehenden 34.885 Adressen in die Einsatzstichprobe gegeben.

In den vergangenen Jahren wurden die Adressen für die Auffrischungstichprobe immer mit Hilfe derselben 400 Gemeinden gezogen. Wegen des veränderten Stichprobendesigns, durch das sich die Befragten anders auf die Bundesländer verteilen, musste 2021 eine neue Gemeindestichprobe gezogen werden. Insgesamt wurden 441 Gemeinden ausgewählt und um die zufällige Ziehung der nötigen Adressen aus den Melderegistern gebeten, was von 375 Gemeinden auch umgesetzt wurde. Die Ziehung erfolgte in zwei Schritten:

1. Pro Bundesland wurden in den Auswahlgemeinden zufällig zwischen 371 und 3.271 Adressen (insgesamt 17.269 Adressen) von Kindern im Alter von unter einem Jahr gezogen.
2. Für die zweite Stichprobe der Kinder im Alter von einem bis unter elf Jahren wurden in den Auswahlgemeinden pro Bundesland mindestens 4.893 und höchstens 38.519 Adressen (insgesamt 195.852 Adressen) ausgewählt.

Insgesamt standen somit 213.121 Adressen zur Verfügung, von denen aber nicht alle in die Einsatzstichprobe gegeben wurden. Dubletten, die dadurch zustande kommen konnten, dass verschiedene Kinder desselben Haushalts gezogen wurden, wurden entfernt: Befragte gaben also immer nur zu einem ihrer Kinder Auskunft.

Da der Anteil der Eltern, die einer Speicherung der Kontaktdaten für eine Wiederholungsbefragung zustimmten, nach Altersgruppen und Bundesländern variierte, wurde bei der Auswahl der Einsatzstichprobe auch die Differenz zwischen angestrebter Fallzahl

und erwartetem Rücklauf aus der Panelstichprobe berücksichtigt. Zudem ist die Größe der Einsatzstichprobe auch vom Anteil der Fälle abhängig, für die eine Telefonnummer vorliegt, da telefonisch kontaktierte Haushalte eine höhere Teilnahmewahrscheinlichkeit aufweisen als postalisch kontaktierte. Insgesamt war damit die Ziehung der Einsatzstichprobe in den Bundesländern von folgenden Faktoren abhängig:

- Anzahl der Eltern in den Altersgruppen und Bundesländern, die einer Wiederholungsbefragung zugestimmt hatten,
- Anteil der Fälle in den Altersgruppen und Bundesländern, für die eine Telefonnummer vorlag,
- Ausschöpfung in den Altersgruppen und Bundesländern in der vorangegangenen Panelwelle,
- Rücklaufquoten der Auffrischerstichprobe nach den Erhebungsmodi im Vorjahr.

Tabelle 2: Brutto-Panelstichprobe nach Bundesland und Altersjahrgang

	0 Jahre	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	Gesamt
Baden-Württemberg	2	197	377	318	230	230	213	217	252	212	213	2.461
Bayern	1	201	409	309	256	219	206	199	244	201	215	2.460
Berlin	0	117	271	369	243	174	175	162	156	147	153	1.967
Brandenburg	6	117	319	342	250	223	173	162	161	152	155	2.060
Bremen	2	77	239	289	218	175	113	140	158	157	154	1.722
Hamburg	10	93	483	318	230	199	171	213	220	173	168	2.278
Hessen	0	181	334	333	228	197	179	209	199	191	175	2.226
Mecklenburg- Vorpommern	15	134	352	320	234	185	164	180	179	156	184	2.103
Niedersachsen	0	159	394	345	240	237	187	200	226	228	252	2.468
Nordrhein- Westfalen	4	136	379	283	224	208	169	196	213	201	199	2.212
Rheinland-Pfalz	36	188	315	271	224	201	181	185	181	177	214	2.173
Saarland	10	134	302	288	195	178	158	152	181	157	163	1.918
Sachsen	24	195	371	339	239	238	186	214	221	192	187	2.406
Sachsen-Anhalt	4	112	363	310	231	179	179	179	182	168	180	2.087
Schleswig-Holstein	4	126	386	310	224	208	177	203	197	192	220	2.247
Thüringen	11	115	370	299	238	171	190	179	176	169	179	2.097
Gesamt	129	2.282	5.664	5.043	3.704	3.222	2.821	2.990	3.146	2.873	3.011	34.885

Tabelle 3: Brutto-Auffrischerstichprobe nach Bundesland und Altersjahrgang

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Gesamt
Baden-Württemberg	1.374	1.710	1.574	1.583	1.556	1.520	1.444	1.431	1.485	1.364	1.453	16.494
Bayern	1.637	1.968	1.821	1.839	1.843	1.772	1.751	1.680	1.659	1.696	1.351	19.017
Berlin	705	841	822	835	831	834	800	728	771	786	530	8.483
Brandenburg	401	372	365	420	401	402	419	385	447	421	346	4.379
Bremen	696	132	535	509	523	467	500	473	421	469	680	5.405
Hamburg	480	603	590	573	595	535	526	513	501	497	382	5.795
Hessen	873	865	805	886	931	856	868	864	888	895	560	9.291
Mecklenburg- Vorpommern	225	249	268	291	280	300	271	295	294	316	241	3.030
Niedersachsen	1.015	1.079	1.044	1.112	1.031	1.032	984	959	941	952	759	10.908
Nordrhein- Westfalen	2.342	2.923	2.962	3.002	2.953	2.983	2.692	2.579	2.511	2.473	1.997	29.417
Rheinland-Pfalz	643	538	556	580	556	508	508	474	491	497	364	5.715
Saarland	475	519	469	480	533	430	359	322	316	321	287	4.511
Sachsen	506	541	525	565	548	495	492	518	540	483	423	5.636
Sachsen-Anhalt	490	486	445	523	553	547	532	513	512	516	425	5.542
Schleswig-Holstein	337	313	302	295	324	317	325	322	284	311	272	3.402
Thüringen	276	332	294	325	332	339	365	342	373	326	285	3.589
Gesamt	12.475	13.471	13.377	13.818	13.790	13.337	12.836	12.398	12.434	12.323	10.355	140.614

3 Feldverlauf

Die eigentliche Erhebung begann am 05.02.2021 mit den telefonischen (CATI) und Online-Befragungen (CAWI) – zunächst nur für die Panelfälle –, die bis zum 14.08. bzw. 16.08.2021 durchgeführt wurden. Der Erstversand der schriftlichen Einladungen zur Befragung erfolgte am 12.04.2021, wobei zurückgeschickte Papierfragebögen (PAPI) ebenfalls bis zum 16.08.2021 berücksichtigt wurden.

Personen, für die keine Telefonnummer vorlag (CAWI-/PAPI-Gruppe), wurden schriftlich zur Befragung eingeladen, wobei der Ersteinladung, anders als in den Vorjahren, 2021 kein Papierfragebogen beilag (der aber angefordert werden konnte und später auch Teil der Erinnerungsschreiben war). Dies hatte deutliche Auswirkungen auf den gewählten Modus der Teilnahme: Wählten 2020 noch 73 Prozent der Teilnehmenden aus dieser Gruppe die Papierversion, waren es 2021 nur noch 21 Prozent.

Auch der Rücklauf in der CAWI-/PAPI-Gruppe reduzierte sich insgesamt, und zwar stärker als in der CATI-Gruppe: Bei den Panelfällen von 66 auf 45 Prozent (CATI: 69 auf 54 Prozent), bei den Auffrischungsfällen von 17 auf 11 Prozent (CATI: Steigerung von 25 auf 33 Prozent). Es ist allerdings möglich, dass die CATI-Gruppe sich in für die Teilnahmewahrscheinlichkeit relevanten unbeobachteten Merkmalen von der CAWI-/PAPI-Gruppe unterscheidet. Somit ist es nicht möglich, diesen Rückgang der Rücklaufquote kausal auf den Verzicht des Beilegens des Papierfragebogens zurückzuführen. Dafür wäre es nötig, innerhalb der CAWI-/PAPI-Gruppe randomisiert eine Versuchs- und eine Kontrollgruppe zu bilden und die Werte zwischen diesen beiden Gruppen zu vergleichen.

An die CAWI-/PAPI-Gruppe wurden insgesamt 38.501 Erinnerungsschreiben verschickt, davon 19.625 in Kalenderwoche 22 und 18.876 in Kalenderwoche 28. Diesen Erinnerungen lag – anders als den Ersteinladungen – die Papierversion des Fragebogens bei, die auch von der Mehrheit (76 Prozent) der nach der Erinnerung Teilnehmenden genutzt wurde.

Zu Beginn wurden 20.515 Panelfälle und 92.485 Auffrischungsfälle kontaktiert, was für die Realisierung der angestrebten Fallzahlen allerdings nicht ausreichend war. In einer zweiten Tranche wurden daher weitere 14.370 Panelfälle und 48.129 Auffrischungsfälle zur Befragung eingeladen, insgesamt somit 34.885 Panel- und 140.614 Auffrischungsfälle.

4 Rücklauf und Nettostichprobe

4.1 Gemeindeebene

Im ersten Schritt der Stichprobenziehung wurden mehrere hundert Gemeinden ausgewählt, innerhalb derer dann die Kinder der zu befragenden Eltern gezogen wurden. Für diese zweistufige Klumpenstichprobe ist somit nicht nur die Kooperation der Befragten, sondern auch die der Gemeindeverwaltungen nötig, die die Adressen der Auffrischerfälle bereitstellen.

Von den 428 ursprünglich kontaktierten Gemeinden, die um die Ziehung und Übermittlung der nötigen Adressen gebeten worden waren, kamen 366 dieser Bitte nach, von den 13 ersatzweise kontaktierten Gemeinden waren es weitere neun, was insgesamt einer Quote von 85 Prozent entspricht.

4.2 Individualebene

Die Ergebnisse der Feldarbeit sind in Tabelle 4 dokumentiert. Insgesamt liegen valide Interviews für 34.521 Familien vor. Die Realisierungsquoten haben verglichen mit der vorherigen Befragung abgenommen und liegen bei einer Bruttoausschöpfung von 50 Prozent für die eingegebene Panelstichprobe (Vorjahr: 68 Prozent) und 12 Prozent für den Einsatz der Auffrischungsstichprobe (Vorjahr: 18 Prozent).

Der Anteil nicht erreichter Personen war in beiden Stichproben nennenswert und hat sich gegenüber dem letzten Jahr erhöht, wobei ein direkter Vergleich aufgrund des veränderten Erhebungsdesigns nur eingeschränkt möglich ist. 37 Prozent der Panelstichprobe und 80 Prozent der Auffrischungsstichprobe wurden nicht erreicht (Vorjahr: 24 bzw. 65 Prozent). Für diese Teile der Stichprobe lässt sich nicht sicher feststellen, ob sie der Zielpopulation (Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit) angehören. Allerdings ist bei dem vorliegenden Ziehungsdesign einer Einwohnermeldeamtsstichprobe nicht von einem großen Anteil nicht zur Zielpopulation gehörender Fälle auszugehen. Lediglich für 1.617 Fälle konnte sicher festgestellt werden, dass das Kind nicht (mehr) zur Zielpopulation gehörte. In den meisten Fällen handelte es sich dabei um Kinder, die die Grundschule bereits wieder verlassen hatten.

Da bei postalischer Kontaktierung nur in seltenen Fällen Rückmeldungen erfolgen, wenn nicht an der Befragung teilgenommen wird, ist es kaum möglich, Verweigerungen zu be-

stimmen. Weniger als 2 Prozent der angenommenen PAPI-Stichprobe verweigerte die Teilnahme explizit; wohingegen dies auf etwa 8 Prozent der CATI-Fälle in der Panelstichprobe und 25 Prozent der CATI-Fälle in der Auffrischungstichprobe zutrifft.

Tabelle 5 enthält die Zahl der schlussendlich Befragten nach Bundesland und Alter des Kindes. Das Ziel, pro Bundesland und Altersjahrgang die Eltern von mindestens 100 Kindern zu befragen, konnte nicht in allen Fällen erreicht werden. Dies betrifft primär die Eltern von unter 1-jährigen Kindern: Diese müssen praktisch vollständig aus der Auffrischerstichprobe gewonnen werden, und im Zeitraum zwischen Stichprobenziehung und Befragung wechseln Kinder in einem Teil der Fälle in den nächsthöheren Altersjahrgang. Auch die Gruppe der 10-Jährigen ist somit unterdurchschnittlich stark besetzt, hier kommt ergänzend hinzu, dass einige von ihnen aus der Zielpopulation herausfallen, weil sie bereits eine weiterführende Schule und keine Grundschule mehr besuchen.

Tabelle 5: Nettostichprobe nach Alter und Bundesland

	0 Jahre	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	Gesamt
Baden-Württemberg	195	315	403	389	355	354	330	357	387	368	235	3.688
Bayern	234	399	481	418	398	386	415	405	452	401	255	4.244
Berlin	81	152	207	241	197	174	172	181	200	160	94	1.859
Brandenburg	57	116	168	186	146	148	131	147	163	136	95	1.493
Bremen	77	48	121	154	127	119	88	122	127	125	114	1.222
Hamburg	62	113	261	226	178	158	148	203	193	157	98	1.797
Hessen	108	189	229	242	219	202	198	215	236	214	124	2.176
Mecklenburg-Vorpommern	36	80	173	165	134	114	111	137	136	101	88	1.275
Niedersachsen	125	215	331	279	266	261	249	278	281	289	165	2.739
Nordrhein-Westfalen	260	379	504	444	401	450	425	448	440	418	287	4.456
Rheinland-Pfalz	118	175	203	220	188	177	199	205	186	193	98	1.962
Saarland	62	107	156	133	134	129	120	119	121	147	78	1.306
Sachsen	90	142	229	219	191	173	167	205	206	174	134	1.930
Sachsen-Anhalt	59	104	195	160	157	133	154	164	166	162	110	1.564
Schleswig-Holstein	53	87	195	184	139	145	126	161	150	157	82	1.479
Thüringen	32	83	171	148	139	110	127	127	154	144	96	1.331
Gesamt	1.649	2.704	4.027	3.808	3.369	3.233	3.160	3.474	3.598	3.346	2.153	34.521

5 Bereinigung und Aufbereitung

5.1 Ausfallanalysen

Nachdem im vorhergehenden Abschnitt erläutert wurde, aus welchen Gründen nicht alle Fälle der Einsatzstichprobe realisiert werden konnten, soll im Folgenden überprüft werden, ob der Ausfall von Personen aus der Stichprobe systematisch bedingt war. Hierfür wurde der Zusammenhang zwischen den in der Bruttostichprobe vorhandenen personenbezogenen Merkmalen und der Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Befragung mit Hilfe multivariater logistischer Regressionen berechnet. Zu diesen Merkmalen gehörten:

- das Bundesland des Zielkindes
- die politische Ortsgrößenklasse des Wohnorts des Zielkindes
- das Alter des Zielkindes zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung
- die Kennzeichnung für einen Panel- oder einen Auffrischerfall

Die Analysen zeigten, dass die Zugehörigkeit zur Panel- oder Auffrischungsstichprobe den mit Abstand größten signifikanten Einfluss auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Befragung hatte. Die Teilnahmewahrscheinlichkeit entsprach dabei ungefähr der Beteiligungsquote der Panelstichprobe (52 Prozent) und der Auffrischungsstichprobe (12 Prozent). Der Wohnort des Zielkindes (Bundesland und politische Ortsgrößenklasse) sowie dessen Alter wiesen zwar zum Teil einen signifikanten Zusammenhang mit der Teilnahmewahrscheinlichkeit auf, hatten aber insgesamt eine geringere Erklärungskraft.

Wurden die Panel- und die Auffrischungsstichprobe getrennt voneinander betrachtet, zeigte sich für die Panelstichprobe, dass das Alter des Zielkindes hier einen stärkeren Einfluss auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Befragung hatte. In der Auffrischungsstichprobe ließ sich ein stärkerer Zusammenhang der Teilnahmewahrscheinlichkeit mit der Wohnortgröße feststellen – eine Einwohnerzahl von unter 5.000 ging mit höheren Wahrscheinlichkeiten einher –, während das Bundesland in beiden Gruppen von vergleichbarer Bedeutung war.

5.2 Datenaufbereitung

Neben der Erstellung der GewichtungsvARIABLEN hatte die weitere Datenaufbereitung das Ziel, die vom Befragungsinstitut erhaltenen Rohdaten zu plausibilisieren und zu recodieren. Zudem wurde die Einhaltung der Filteranweisungen im Fragebogen geprüft und gegebenenfalls korrigiert. Für die regelmäßige Berichterstattung wurden aus den vorhandenen Variablen verschiedene Konstrukte erstellt, die in jedem Jahr auf dieselbe Weise gebildet werden, um vergleichbare Ergebnisse erhalten zu können. Eine Dokumentation dieser Konstrukte ist zusammen mit dem Scientific-Use-File im Forschungszentrum des DJI verfügbar.³

Nach der Aufbereitung der Rohdaten der aktuellen Befragungswelle wurden diese Daten mit den Daten der bisherigen Befragungswellen zusammengespielt und als Stata-Longdatensatz abgespeichert. Für die Erstellung des Scientific-Use-Files wurden zudem einzelne Variablen – primär offene Angaben und der Kreisschlüssel – aus dem Datensatz entfernt, um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten.

5.3 Gewichtung

Um ein möglichst genaues Abbild der Betreuungssituation von Kindern in Deutschland zu erhalten, wurden die Daten mittels Iterative Proportional Fitting einem Gewichtungsverfahren unterzogen (Kalibrierung). Zum einen erfolgte eine Anpassung der Stichprobe sowohl an die Gesamtzahl der Kinder im jeweiligen Bundesland als auch an die dort gegebene Altersverteilung. Die hierfür notwendigen Daten zur Altersverteilung je Bundesland stammen aus der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes (genutzt wurden Daten mit Stand 31. Dezember 2020, Statistisches Bundesamt 2021a).

Um weitere Verzerrungen auszugleichen, die sich u.a. durch die unterschiedlichen Beteiligungsbereitschaften im Zusammenhang mit dem Befragungsthema ergeben – Eltern, deren Kind ein Angebot der Kindertagesbetreuung besucht, beteiligen sich häufiger –, wurde zusätzlich der Anteil der institutionell betreuten Kinder in der KiBS-Stichprobe an die entsprechende bundeslandspezifische Verteilung in amtlichen Statistiken angepasst. Je nach Altersgruppe zieht das Verfahren leicht unterschiedliche Referenzen heran:

- Unter Dreijährige (U3): Anteil der Kinder dieser Altersgruppe, die in Kindertagesbetreuung (Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege) sind
- Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung (U6): Anteil der Kinder dieser Altersgruppe, die mehr als 35 Stunden pro Woche in Betreuung sind

³ Das Forschungsdatenzentrum ist erreichbar unter <https://surveys.dji.de/index.php>

- Grundschul Kinder: Anteil der Kinder dieser Altersgruppe, die einen Hort oder eine Ganztagschule besuchen

Für die ersten beiden Altersgruppen lieferte die amtliche Statistik der Kinder- und Jugendhilfe (KJH) des Statistischen Bundesamtes (Stichtag: 01.03.2021) verlässliche Daten (Statistisches Bundesamt 2021b). Allerdings sind die allgemein zugänglichen Daten zu unpräzise, da sie nicht gleichzeitig nach Bundesland, Altersjahr und Betreuungsumfang differenzieren. Zudem können sie weder identifizieren, ob Kinder sowohl eine Betreuung in einer Kindertageseinrichtung als auch in einer Kindertagespflege in Anspruch nehmen, noch ob sie bereits die Schule besuchen. Aus diesem Grund zieht KiBS Sonderauswertungen der KJH-Statistik heran, die diese Unterscheidung erlauben.

Für die Grundschul Kinder lassen sich Informationen zur Angebotsseite aus zwei voneinander unabhängigen Statistiken entnehmen: In der jährlichen Berichterstattung der Kultusministerkonferenz (KMK) werden sowohl die Anzahl der Schulkinder als auch die Zahl der Schulen mit Ganztagsbetrieb, gegliedert nach unterschiedlichen Schulformen, dargestellt (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2021), während die Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik, Statistisches Bundesamt 2021b) jährlich die Zahl der in Horten bzw. öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen betreuten Schulkinder sowie die Anzahl der Horte bzw. Kindertageseinrichtungen ausweist. Anders als bei noch nicht eingeschul-ten Kindern ist hier aber keine Aufschlüsselung nach Jahrgang möglich, u.a. aufgrund unterschiedlicher Stichtage der beiden Statistiken. Somit liegen in diesem Fall keine trivariaten Verteilungen von Bundesland, Altersjahrgang und Betreuungszahlen vor, sodass stattdessen die bivariaten Verteilungen von Bundesland und Altersjahrgang sowie von Bundesland und Betreuungszahlen genutzt werden. Eine Ungenauigkeit entsteht zudem dadurch, dass (nicht genau quantifizierbare) Überschneidungen der Angaben aus KMK- und KJH-Statistik möglich sind.

Verglichen mit dem Vorjahr wurde im Rahmen der Gewichtung bei den 6-Jährigen eine Präzisierung vorgenommen, indem in Baden-Württemberg bzw. Hamburg nun auch Kinder in Schulkindergärten bzw. Vorschulklassen zu den KiTa-Kindern gezählt werden. So soll eine noch bessere Passung der KiBS-Daten und der Daten aus den amtlichen Statistiken erreicht werden.

6 Literatur

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. 1. Auflage. Bielefeld: wbv Media und wbv Publikation.
- Autor:innengruppe Corona-KiTa-Studie (2022): Kindertagesbetreuung und Infektionsgeschehen während der COVID-19-Pandemie: Abschlussbericht der Corona-KiTa-Studie. Deutsches Jugendinstitut e.V. (Hrsg.): München.
- Bien, Walter/Rauschenbach, Thomas/Riedel, Birgit, (Hrsg.): (2006): Wer betreut Deutschlands Kinder? DJI-Kinderbetreuungsstudie. Weinheim und Basel: Beltz.
- Hubert, Sandra/Neuberger, Franz/Sommer, Maximilian (2020): Alleinerziehend, alleinbezahrend? Kindesunterhalt, Unterhaltsvorschuss und Gründe für den Unterhaltsausfall. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE), Jg. 40, H. 1, S. 19–38.
- Keil, Jan/Langmeyer, Alexandra N. (2020): Vater-Kind Kontakt nach Trennung und Scheidung: Die Bedeutung struktureller sowie intrafamiliärer Faktoren. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE), Jg. 40, H. 1, S. 39–61.
- Lange, Mirja/Weischenberg, Julia (2021): Institutionelle Betreuung im Grundschulalter in NRW: Betreuungswünsche und Elternbedarfe - Landes- und Regionalperspektive. Dortmund.
- Lochner, Susanne/Jähner, Alexandra (2020): DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020: Datenanalyse zur Situation junger Menschen in Deutschland. Bielefeld: wbv.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2021): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland: Statistik 2016 bis 2020. Berlin. URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/GTS_2020_Bericht.pdf.
- Statistisches Bundesamt (2021a): Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Tabelle 12411-0012: Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre. Wiesbaden. URL: <https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=12411-0012>.
- Statistisches Bundesamt (2021b): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2021. Wiesbaden. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Publikationen/Downloads-Kindertagesbetreuung/tageseinrichtungen-kindertagespflege-5225402217004.pdf?__blob=publicationFile.
- Statistisches Bundesamt (2022): Allgemeinbildende Schulen - Fachserie 11 Reihe 1 - Schuljahr 2020/2021. Wiesbaden. URL: https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DEHeft_mods_00136642.
- Wendt, Ruth/Langmeyer, Alexandra N. (2021): Computer-Mediated Communication and Child/Adolescent Friendship Quality after Residential Relocation. In: Journal of Child and Family Studies, Jg. 30, H. 11, S. 2890–2902.

Die Autorinnen und Autoren des DJI-Kinderbetreuungsreports 2022

Dr. Sandra Hubert arbeitet seit dem Jahr 2011 in der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“, zunächst im Projekt „KiföG-Evaluation“ und danach im Folgeprojekt KiBS. Die Sozialwissenschaftlerin beschäftigt sich innerhalb des Projektes mit den Themen soziale Ungleichheit sowie bedarfsgerechte Kindertagesbetreuung.

Kontakt: hubert@dji.de

Katrin Hüsken arbeitet seit 2006 als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut (DJI) – und dort seit 2017 in KiBS. Die Forschungsschwerpunkte der Psychologin sind Bildung und Betreuung im Grundschulalter, Elternbedarfe sowie der Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Kontakt: huesken@dji.de

Theresia Kayed ist seit 2020 im Projekt KiBS der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ tätig. Die Forschungsschwerpunkte der Soziologin sind Bildung und Betreuung im U3- und U6-Bereich und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Kontakt: kayed@dji.de

Prof. Dr. Susanne Kuger leitet das „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ am DJI und ist Projektleiterin von KiBS. Die Forschungsschwerpunkte der interdisziplinären Bildungs- und Sozialforscherin liegen in der Untersuchung von Aufwachenskontexten von Kindern und Jugendlichen in Kindergarten, Schule, Familie und Freizeit und ihrer Bedeutung für ihre gelingende Entwicklung sowie in der Weiterentwicklung von Methoden der Bildungs- und Sozialberichterstattung.

Kontakt: kuger@dji.de

Kerstin Lippert ist seit 2015 am DJI, zunächst im Projekt „KiföG-Evaluation“ und seither im Folgeprojekt KiBS tätig. Die Forschungsschwerpunkte der Soziologin sind die Zufriedenheit der Eltern mit der genutzten Kinderbetreuung und die Gründe der Eltern, Angebote der Kindertagesbetreuung nicht in Anspruch zu nehmen.

Kontakt: lippert@dji.de

Dr. Johannes Wieschke ist seit 2020 in der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ tätig, erst in der Corona-KiTa-Studie, seit 2021 im Projekt KiBS. Der Soziologe beschäftigt sich dort vor allem mit der Datenaufbereitung und -bereitstellung sowie mit dem Thema Inanspruchnahme von Kinderbetreuung.

Kontakt: wieschke@dji.de

Die Titel der Reihe

Studie 1:
Der Betreuungsbedarf im U3- und U6-Bereich

Studie 2:
Bedarf an und Nutzung von Betreuungsangeboten
im Grundschulalter

Studie 3:
Betreuungsbedarf und Umsetzung am Schuleintritt

Studie 4:
Bedarfsgerecht betreut? Zur Passgenauigkeit
2020 und 2021 aus der Sicht von Eltern

Studie 5:
Kindertagesbetreuung: Unterschiede im Einstieg
und der Kontinuität bei Kindern bis zur Einschulung

Studie 6:
Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung
2021

Deutsches Jugendinstitut e. V.

Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de